

Basel und die Fronten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freund „Mensch“

Sang nicht einst der grosse Schwabe
Im olympischen Verein
Von der höchsten Himmelsgabe,
Allen Freund und Mensch zu sein?

Sprach nicht Weimars anderer Meister
In des Herzens reiner Glut:
Was auch scheiden mag die Geister,
Edel sei der Mensch und gut!

Wolken schweben um die Sterne,
Und ihr Licht, das helle, blich.
Heute schreiben alle gerne,
Gerne gross ihr kleines Ich.

Heute darf man alle Pfade
Gehen, wenn sie noch so krumm,
Tötet die Parteiparade
Ab das Individuum.

Heute übt man sich im Schelten,
Wird des Hasses Mastvieh feist.
Heute lässt man alles gelten,
Wenn der Weg zum Ziele weist.

Mit betontem Herrscherwillen
Stürmt ein jeder durch das Haus,
Und die Feinen, Weisen, Stillen
Sterben aus.

Gnu

Der Witz der Woche

«Du, warum will jetzt der Bundesrat die Löhne des eidgenössischen Personals dennoch abbauen, trotzdem die Mehrheit eine solche Vorlage verworfen hat?»

«Zum Schutz der Minderheit.»
Posch

Lieber Spalter!

Treffe meinen Freund beim Lesen des Nebelspalter und zwar mit einer Brille. «Sit wenn gseht Du nüm guet?» «I gseh scho rächt, aber es ist mer e fang verleidet, no länger uf d'Sondernummere ‚Durch die Brille‘ z'warte.»
Kast

... die einzig richtige Antwort folgt. Siehe nächste Nummer!

Basel und die Fronten

«Was het au das Beil z'bedyte, wo dä als Abzaiche am Rockuffschlag trait?»

«Waisch's-nit; das isch doch 's nei Abzaiche vo de Ahänger vo der nationale Front, sit si 's Spalte als neie Programm punkt ig'fiert hän.»
Drog

Im Büffet Bärn
höcklet me gärn!

S. Scheidegger

Kinder der Schweizerwoche

Kinder spielten «Schweizerwoche». Ich gehe eben vorüber und höre dem Geplänkel eine Weile zu. Da meint Elsi:

«Also, ihr dürft jetzt nur noch Schweizerwaren kaufen. Wer etwas anderes tut, kommt ins deutsche Konzentrationslager.»
Febo

Von Herzen

Ein Nazi wird in der Schweiz befragt, wie es ihnen draussen unterm Hakenkreuz gefällt.

«Ganz gut — aber euch möchten wir es auch gönnen.»
O. S.

A und B

A.: «Ich bin von der Presse.»

B.: «Sie meinen wohl von der Steuerbehörde?»

A.: «Ich staune, wie gut Sie die modernen Tänze können.»

B.: «Kein Wunder, wo ich doch 6 Jahre in Afrika war.»
Kao

Musikalisches

Es war einmal ein Klavierlehrer, der war gegen seine Schülerinnen immer sehr beethöflich, gegen eine war er besonders mozärtlich, bis die beiden haydnmässig ineinander verliebt waren. Er liess ihr manch einen Strauss kommen, und um die Sache mit Liszt anzu-

fangen, lud er sie zu einem Soupé ein. Er schenkte ihr einen prachtvollen Rubinstein, und gab ihr mehrere Goldmark. Der Verkehr zwischen den Beiden wurde immer Reger. Er ging mit ihr zu einem Bach, dort bekamen sie Händel. Sie fiel ins Wasser; zum Glück kam ein Kahn, und sie wurde gerettet, so dass Delibes ihren Fortgang nehmen konnte.
J. M.

Politisches Gespräch

Chueri: «Hescht ghört, was der Adolf gseit het wäge der Unabhängigkeit vo eusere Schwyz: ‚Kein vernünftiger Mensch denkt daran, die Unabhängigkeit der Schweiz anzutasten.‘»

Heiri: «Was Du nid seisch — und wie heisst dä Vernünftige?»
Si

In Vorbereitung

sind folgende
Nebelspalter-
Sondernummern:

1. Durch die Brille
2. Die Fronten